FUNDSTÜCK RÖMERZEIT BAND 12

LEHRKRAFT-BAND · AUSSERSCHULISCHES LERNEN

Grenze erkunden

Exkursion, Spurensuche, Denkmal und Werkstatt für Klasse 3/4 – mit Sachwissen, Bauzeichnung, Spielregeln und Zeitplan.

LEHRKRAFT-BAND ZU HEFT 2 · RÖMER & GERMANEN

Orientiert an echten Orten und Funden: **Gesichtsmaske von Kalkriese** · **Limes-Wachtürme im Taunus** · **Hermannsdenkmal als Quelle des 19. Jahrhunderts**



Zusammengestellt von Martin Schäpe

Stand: November 2026

◆ BEVOR ES LOSGEHT

Wozu dieser Band?

Heft 2 erzählt von zwei Grenzen: von der Niederlage des Varus im Jahr 9 n. Chr. und vom Limes, den Rom gut hundert Jahre später ausbaute. Beides kann man nicht nur lesen, sondern besuchen.

Dieser Band hilft Ihnen, aus dem Heft einen Unterrichtsgang zu machen: zu einem Museum mit echten Funden, zu Spuren in Ihrer Region oder zu einem Denkmal. Dazu kommen das Sachwissen für Rückfragen der Kinder, eine Bauzeichnung für das Wachturm-Modell und Spielregeln für den Tauschmarkt.

Warum der Aufwand? Gegenstände im Museum wirken durch ihre Echtheit; die Geschichtsdidaktik spricht vom „auratischen Charakter“ (von Reeken 2017). Repliken darf man anfassen, ihnen fehlt aber der „Kick“ des Originals. Eine ältere Untersuchung (Voit 1981) fand, dass über 90 % der Kinder in Klasse 3/4 gern ins Museum gehen.

Außerschulisch heißt in diesem Band dreierlei: Lernorte mit echten Funden (Kapitel 1), Spuren im eigenen Nahraum (Kapitel 2) und ein Denkmal, das mehr über das 19. Jahrhundert verrät als über das Jahr 9 (Kapitel 3).

Wie dieser Band mit dem Kinderheft zusammenhängt

Stufe 1 · Klassenzimmer

Ein Stück Limes im Modell: ein Steinturm aus Karton im Maßstab 1 : 50 und eine Palisade aus Holzstäbchen. Befund, Bauzeichnung und Vorschläge: Kapitel 4 (S. 13).

Stufe 2 · Wie damals

Tauschmarkt am Grenzposten: Kontrolle, Zoll und Tausch im Rollenspiel. Rollen, Warenkarten und Spielregeln: Kapitel 5 (S. 15).

Achtung Zeitsprung

Varus ist nicht am Limes gestorben. Zwischen der Schlacht (9 n. Chr.) und dem Ausbau des Limes unter Hadrian (um 120 n. Chr.) liegen gut hundert Jahre, und Kalkriese liegt weit nördlich des Limes, in Niedersachsen. Wer beides in einer Einheit behandelt, braucht eine Zeitleiste im Klassenzimmer (Abb. 1, S. 4).

Römer-Tipp: Kennzeichnungen in diesem Band

Maße und Bauweisen, die keine Quelle haben, tragen die Marke VORSCHLAG. Spielwerte im Tauschmarkt sind ERFUNDEN. Sagen Sie das auch den Kindern: Rekonstruktionen werden als „So könnte es ausgesehen haben“ beschriftet.

Bildnachweis

1. **Gesichtsmaske von Kalkriese (Fund 1990)**. Foto: Carole Raddato. Lizenz: CC BY-SA 2.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0). Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cavalry_Face-Mask_Helmet,_Museum_und_Park_Kalkriese,_Germany_(9603021153).jpg. Bearbeitung: verkleinert, Ausschnitt.
2. **Grabstein des Marcus Caelius (gefunden bei Xanten um 1620)**. Foto: Agnete. Lizenz: Public domain. Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Epitaph_des_Marcus_Caelius.JPG. Bearbeitung: verkleinert, Ausschnitt.
3. **Münze (As) mit Gegenstempel VAR**. Foto: Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Archäologische Wissenschaften, Bildarchiv. Lizenz: CC0. Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gegenstempel_Varus.jpg. Bearbeitung: vergrößert, Ausschnitt.
4. **Hörnerhelme von Veksø (Bronzezeit, um 900 v. Chr.)**. Foto: Nationalmuseet Kopenhagen, Roberto Fortuna und Kira Ursem. Lizenz: CC BY-SA 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0). Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bronzehjelm_fra_Veks%C3%B8_B13552-_00002.tif. Bearbeitung: verkleinert, Ausschnitt.
5. **Hermannsdenkmal bei Detmold (fertig 1875)**. Foto: Daniel Schwen. Lizenz: CC BY-SA 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0). Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hermannsdenkmal_statue.jpg. Bearbeitung: verkleinert, Ausschnitt.
6. **Limes bei Schwäbisch Gmünd, Nachbau von Palisade und Mauer**. Abbildung: Vexillum. Lizenz: CC BY 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/3.0). Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Raetischer_und_Obergermanischer_Limes_Schw%C3%A4bisch_Gm%C3%BCnd_2011.jpg. Bearbeitung: verkleinert, Ausschnitt.
7. **Kastell Saalburg, Tor im Wiederaufbau von 1897–1907**. Abbildung: Gorinin. Lizenz: CC BY-SA 3.0 (http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/). Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Saalburg-Porta.Decumana.01.JPG. Bearbeitung: verkleinert, Ausschnitt.

Die Varusschlacht: was sicher ist

Die archäologischen Vorbilder

Gesichtsmaske Kalkriese, 1990	Leitfund des Kinderhefts. **Eisen**, ursprünglich mit dünnem Silberblech belegt, gefunden auf dem Flurstück Oberesch. Laut Museum derzeit die älteste ihrer Art. Wer sie trug, ist unbekannt; vermutlich ein Reiter, denn auf jüngeren Masken stehen oft Namen von Reitern.
Schienenpanzer Kalkriese, 2018	Laut Museum der älteste bekannte Schienenpanzer der römischen Welt, nahezu vollständig. Am Hals lag eine **Halsgeige**, ein Fesselungsinstrument für Kriegsgefangene (Leitfund von Heft 1).
Grabstein des Marcus Caelius bei Xanten, um 1620	Das einzige Inschrift-Zeugnis der Varusschlacht: ein Centurio der 18. Legion, 53 Jahre alt, „gefallen im Krieg des Varus“. Heute im LVR-LandesMuseum Bonn.

S.1 Was die antiken Texte sagen

Im Herbst 9 n. Chr. gingen drei Legionen, drei Reitereinheiten und sechs Kohorten unter (Velleius 2,117). Nummern nennt Velleius nicht: Belegt sind die 18. (Caelius-Stein) und die 19. Legion (Tacitus); die 17. wird erschlossen. Eine Gesamtzahl der Toten ist **nicht überliefert**; „Tausende Soldaten starben“ ist die richtige Formulierung. Alle Berichte stammen von Römern: Velleius Paterculus war Zeitzeuge (um 30 n. Chr.), Tacitus schrieb ab etwa 112, Sueton um 122, Cassius Dio um 211/212. Was die Germanen dachten, wissen wir nicht.

Varus verwaltete ab etwa 7 n. Chr. das Gebiet rechts des Rheins. Der Cherusker Segestes warnte ihn, doch er glaubte ihm nicht. Arminius, Sohn des Segimer, hatte im römischen Heer gedient und war römischer Bürger im Ritterrang. Sein germanischer Name ist nicht überliefert.

Cassius Dio erzählt von einem Marsch mit Wagen, Lasttieren, Frauen und Kindern, von Angriffen über mehrere Tage und von Regen und Sturm. Er schrieb rund 200 Jahre später nach verlorenen älteren Werken. Für die Kampftage nennt er keine Ortsnamen; vorher stand Varus nach Dio im Land der Cherusker an der Weser (56,18,5).

S.2 Kalkriese: „Vieles spricht dafür“

Dass in der Senke zwischen Kalkrieser Berg und Großem Moor römische Truppen besiegt wurden, ist gesichert. Ob es die Varusschlacht war, ist gut begründet, aber nicht endgültig bewiesen. Das Museum formuliert selbst vorsichtig: Vieles spreche dafür, Kalkriese sei „eine Örtlichkeit“ der Schlacht.

- **Dafür:** Die Münzreihe endet etwa 7–10 n. Chr.; Münzen tragen den Gegenstempel VAR; Frauenfibeln und Haarnadeln deuten auf einen Tross. Der „metallurgische Fingerabdruck“ (Deutsches Bergbau-Museum Bochum) verbindet das Buntmetall mit Dangstetten, wo vorher die 19. Legion lag, und mit Haltern.
- **Offen:** Funde lassen sich nicht auf sechs Jahre genau datieren; ein Gefecht der Germanicus-Feldzüge 15/16 n. Chr. bleibt denkbar. Kritiker bemängeln die Auswertung der Münzen. Das Museum sieht „weiteren Forschungsbedarf“.

> **Römer-Tipp: Formulierung für die Klasse**
> „In Kalkriese wurde sicher ein römisches Heer besiegt. Vieles spricht dafür, dass hier ein Teil der Varusschlacht stattfand. Forschende prüfen das weiter.“ In Kurzform: „wohl“. Vermeiden Sie „sehr wahrscheinlich“ (stärker als das Museum) und „offen“ (schwächer).

S.3 Zwei heikle Befunde: der Wall und die Knochengruben

Auf dem Oberesch fand man einen Wall aus Rasensoden und Erde, rund 400 m lang und ursprünglich etwa 2 m hoch. Lange galt er als Hindernis, hinter dem Germanen im Hinterhalt lagen. Seit 2016/17 wird geprüft, ob Römer ihn bauten, etwa für ein Marschlager; geoarchäologische Untersuchungen halten sogar mittelalterliche Bodenbildungen für möglich. Die Grabung 2026 soll klären helfen, das Ergebnis ist offen.

> **Nicht als „Germanenfalle“ unterrichten**
>
> Viele Kinder- und Schulbücher zeigen den Wall noch als sichere Falle der Germanen. Machen Sie daraus eine echte Forscherfrage: Wer hat den Wall gebaut, und woran könnte man das erkennen?

In acht Gruben lagen Knochen von mindestens 17 Menschen, fast alle Männer zwischen 20 und 40 Jahren, dazu Knochen von Pferden und Maultieren. Die Knochen hatten 2 bis 10 Jahre an der Oberfläche gelegen. Tacitus berichtet, dass Germanicus 15 n. Chr. auf das Schlachtfeld kam und die Gebeine bestatten ließ. Ob die Gruben dazu gehören, ist offen; das Museum gibt zu bedenken, dass Römer ihre Toten üblicherweise verbrannten.

Für die Klasse genügt: „Ein römischer Schriftsteller erzählt: Sechs Jahre später kamen römische Soldaten zurück und begruben die Toten.“ Keine Bilder von Schädeln, keine Einzelheiten zu Verletzungen; die grausamen Schilderungen bei Tacitus (Annalen 1,61) gehören nicht in die Grundschule.

S.4 Danach: Der Rhein wird Grenze

Von 14 bis 16 n. Chr. zog Germanicus mit rund acht Legionen durch Germanien; 15 n. Chr. fand man bei den Brukterern den Adler der 19. Legion wieder. 16 n. Chr. befahl Tiberius den Rückzug, Rom gab den Plan einer Provinz bis zur Elbe auf. Das heißt nicht „die Germanen besiegten Rom“: Rom blieb Großmacht und schob die Grenze im Süden später sogar vor.

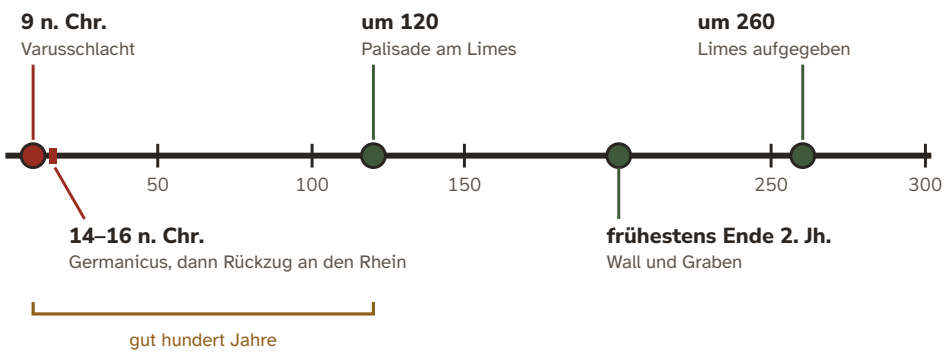


Abb. 1 Eigene Zeitleiste (maßstäblich von 1 bis 300 n. Chr.; ein Jahr 0 gibt es nicht). Varusschlacht und Limes gehören in verschiedene Jahrhunderte. Das Ende des Limes war eher ein Vorgang als ein einzelnes Jahr.



ECHTES FOTO Gesichtsmaske von Kalkriese, Original (Eisen, einst mit Silberblech). Die glänzende Maske im Foyer ist eine Nachbildung.
Foto: Carole Raddato, CC BY-SA 2.0



ECHTES FOTO Grabstein des Marcus Caelius (Bonn): Centurio der 18. Legion, „gefallen im Krieg des Varus“.
Foto: Agnete, gemeinfrei



ECHTES FOTO Münze mit Gegenstempel VAR: Geld aus der Zeit des Varus, kein Beleg für Varus selbst.
Foto: Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Archäologische Wissenschaften, Bildarchiv, CC0

◆ SACHWISSEN FÜR DIE LEHRKRAFT

Der Limes: Kontrolle statt Festung

Der Obergermanisch-Raetische Limes reichte rund **550 km** weit von Rheinbrohl am Rhein bis Eining an der Donau, durch Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Dazu gehörten etwa 900 Wachtürme und rund 120 größere und kleinere Militärlager. Er ist das größte Bodendenkmal Deutschlands und seit dem **15. Juli 2005** UNESCO-Welterbe, als Teil der Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches“ (mit dem Hadrianswall und dem Antoninuswall).

S.5 Erst Weg, dann Zaun, dann Wall

Am Anfang stand eine einfache Wegschneise mit Holztürmen. Um 120 n. Chr., unter Hadrian, kam eine **Palisade** dazu: gespaltene Eichenstämme, die glatte Seite nach außen, auf der römischen Seite mit Querhölzern verbunden. **Wall und Graben** folgten in Obergermanien frühestens Ende des 2. Jahrhunderts. Nur in **Raetien** (östlich von Lorch) gab es eine Steinmauer, in Hessen an felsigen Stellen kurze Mauerstücke.

S.6 Die Wachtürme

Für den Turm Wp 3/52 im Hochtaunus sind belegt: ein älterer Holzturm mit 4,5–4,8 m Seitenlänge und einem Kreisgraben von 12 m, später ein Steinturm mit **4,6 m** Seitenlänge und 80–90 cm dicken Mauern. Im Erdgeschoss gab es **keinen Eingang**; man stieg daher wohl über eine Leiter hinein. Am Turm auf dem Klingenkopf fand man weißen Putz mit rot gemalten Fugen. Höhe, Holzgalerie, Dachform und Besatzung sind dagegen **Rekonstruktionen**; eine belegte Turmhöhe gibt es in den hier ausgewerteten Quellen nicht.

S.7 Wozu die Grenze diente

Die Deutsche Limeskommission beschreibt den Limes als „weniger ein militärisches Bollwerk, als vielmehr eine überwachte Grenze“, an der Ein- und Ausreise kontrolliert und Waren gehandelt oder verzollt wurden. Am Turm Wp 3/63 nahmen Felsen direkt vor der Grenze den Soldaten die Sicht: Zur Verteidigung war er so nicht gedacht. Das ist die Kernaussage für den Tauschmarkt. Kippen Sie aber nicht ins Gegenteil: Es gab Militär, Überfälle und Kriege.

Bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts funktionierte der geregelte Grenzverkehr. Dann gaben die Römer den Limes auf, wegen Angriffen germanischer Gruppen, aber auch wegen innerrömischer Kämpfe. Traditionell spricht man vom „Limesfall“ 259/260; neuere Forschung sieht eher einen längeren Vorgang. Schreiben Sie „um 260“.

S.8 Der Limes in Nordrhein-Westfalen

Der Obergermanisch-Raetische Limes liegt nicht in NRW. Am Niederrhein bildete der Rhein die Grenze; Lager, Kastelle und Wachposten dort sind seit dem **27. Juli 2021** als „Niedergermanischer Limes“ Welterbe, gemeinsam beantragt von NRW, Rheinland-Pfalz und den Niederlanden. Fundplätze liegen in 19 NRW-Kommunen, darunter Bonn, Köln, Neuss, Krefeld, Duisburg, Kalkar und Xanten. Für Schulen in Ostwestfalen ist dieser Welterbe-Limes am Rhein der nächste.

Römer-Tipp: „War der Limes eine Mauer?“

Die Leitfrage des Kinderhefts hat die Antwort „jein“: meist nicht, nur in Raetien eine Steinmauer. Mythos-Check und Forscherfrage ordnen sie gleich ein. Die Kinder kreuzen ihre Vermutung schon zu Beginn an (Heft S. 4); auf der Forscherfrage-Seite steht das Phasenbild erst nach der Vermutung. Der Vergleich mit der Chinesischen Mauer taugt als Mythos-Karte, Aussagen über die Chinesische Mauer selbst sind hier aber nicht geprüft.